

HEUTE

HAGE - Die Müllumschlagstation an der Hagermarscher Landstraße hat von 9 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr geöffnet.

HAGE - Das Archiv und die heimatkundliche Sammlung im Magda-Heyken-Haus in Hage, Eschentüner 4, sind von 15 bis 16 Uhr geöffnet. Die Ausstellung „Hage, ein Handwerkerdorf“ ist heute zum letzten Mal zu sehen.

HAGE - Kinder zwischen 9 und 13 Jahre sind von 16 bis 18 Uhr zu einem Abenteuer nachmittag im Gemeindehaus der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Hage eingeladen. Gerlinde Christians und Team haben wieder ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt.

HAGE - Die Gemeindebücherei in der Grundschule Hage ist von 16.30 bis 19 Uhr geöffnet.

BROOKMERLAND - Das Drum and Mallet Corps Sea Dogs trainiert ab 19.30 Uhr in der Turnhalle in Oostel. Notenkenntnisse sind nicht unbedingt erforderlich. Interessierte sind willkommen.

KURZ NOTIERT

Fahrt zur Meyer Werft

ARLE - Der Heimatverein „Fört Karkspill Arle“ unternimmt am 23. Juni eine Fahrt mit dem Bus nach Papenburg. Dort soll die Meyer Werft besichtigt werden. Die Teilnehmerzahl ist auf 35 Personen begrenzt. Wer mitfahren möchte, melde sich bitte beim Vereinsvorsitzenden Hinrich Gast unter Telefon (0 49 36) 537 an.

Führung erst um 17 Uhr

DORNUM - Die Nabu-Ortsgruppe Dornum lädt junge Naturfreunde heute zu einer Watterkundung in Hilgenriedersiel ein. Treffpunkt ist der Parkplatz hinter dem Deich in Hilgenriedersiel. Es können auch Nicht-Mitglieder teilnehmen. Die Führung beginnt aber nicht, wie ursprünglich geplant um 15 Uhr, sondern um 17 Uhr.

KONTAKT

Richard Fransen 925-321
Rainer Müller-Gummels 925-320

SPD im neuen Wahlkreis 87 trifft sich

DORNUM/HOLTRIEM - Zu einem gemeinsamen Besuch des Klinkerwerkes Neuschoo haben sich nunmehr alle Ortsvereinsvorsitzenden des Wahlkreises 87 getroffen. Auf Einladung von Landtagskandidat Holger Heymann kam es zum ersten Mal zu einem Treffen dieser Art. „Ich wollte einfach, dass alle sich besser kennenlernen“, so Heymann. Zum Wahlkreis 87 zählen nach der Umstrukturierung jetzt auch die Orte Wiesmoor, Dornum, Nesse, Neßmersiel und Norderney. Nach der Besichtigung wurde noch gemeinsam gegrillt und gefeiert. „Es war ein wunderschöner Tag mit vielen interessanten, überwiegend politischen Gesprächen“, schwärmt Holger Heymann. „So stelle ich mir Geschlossenheit und Teamgefühl in unserer Partei vor“, so der 29-Jährige nach diesem ersten gemeinsamen Auftreten der Genossen.

„Danke, Herr Minister Busemann!“

BILDUNG An den Real- und Hauptschulen rasseln die Fünfen und Sechsen – Hannover bessert nach

Die Matheaufgaben waren aus Sicht von Pädagogen zwar machbar, aber sie waren zu komplex und in der vorgegebenen Zeit schwer lösbar.

NORDEN/HAGE/FR - Nicolas (Nic) Zemke hat Glück gehabt. Er kann nach seinem erweiterten Realschulabschluss an der KGS Hage die weiterführende IGS in Aurich besuchen. Vorgestern sah es nicht danach aus. Nicolas hat die zentrale Mathearbeit komplett verweigert – eine glatte Fünf. Für einen Schüler, der sonst Zweien und Dreien schreibt, schon ungewöhnlich. Jetzt, nachdem das Kultusministerium in Hannover den Notenspiegel angehoben hat, ist für den Schüler die Welt wieder in Ordnung. Seine Fünf wird zur Vier. „Ohne diese Zensur hätte ich nicht die Oberstufe besuchen können“, berichtet Nicolas von vielen anderen Schülern, die nicht dieses Glück hatten. Dazu gehört Sabine Boneshta, für die eine fünf in Mathe im Normalfall nicht vorkommt. Sie profitiert nicht von der aus Hannover verordneten Korrektur. „Ich behalte meine Fünf.“

Blankes Entsetzen

Die Ergebnisse der ersten landesweiten zentralen Matheklausuren für die zehnten Klassen der Haupt- und Realschulen haben bei Eltern und Schülern Entsetzen ausgelöst, bei den Lehrern Ratlosigkeit. Ob in Norden, Hage, Pewsum, Großheide, Dornum oder Marienhafte – mindestens 50 bis zu 70 Prozent der Arbeiten unterm Strich, sprich waren ungenügend oder mangelhaft. Der Landesschnitt soll bei 60 Prozent liegen. Die Abschlussarbeiten in den Fächern Deutsch und Englisch bewegen sich dagegen auch an den Schulen im Norderland im normalen Rahmen. Für unsere beiden Hager Schüler ein Zeichen dafür, dass „die in Hannover irgendwie einen Bock geschossen haben“,



„Das war eine Etage zu hoch für uns.“ Sabine Boneshta und Nicolas Zemke stehen mit ihrer Kritik nicht allein da. FOTO: FRANSEN

und zwar mit gravierenden Folgen für viele Schüler. Die beiden KGSler berichten von Schülern auch von anderen Schulen, die ihren bereits zugesagten Ausbildungsplatz verloren haben. „Durch die schlechte Mathezensur ist der erweiterte futsch.“ Worüber sich Nicolas und Sabine am meisten aufregen ist die Tatsache, dass das Ergebnis dieser Abschlussarbeit mit einem Drittel in die Zeugnisnote für das ganze Halbjahr einfließt. „Da büffelt man das ganze Schuljahr und dann entscheidet so eine in Hannover verkorkste Arbeit innerhalb von zwei Stunden möglicherweise über unsere Zukunft.“ Dieser Schuljahrgang scheint ohnehin als Versuchskaninchen herhalten zu sollen: So könnte jedenfalls die gestern veröffentlichte Pressemitteilung von Minister Busemann verstanden werden: „Dies ist die erste zentrale Abschlussprüfung in der 10. Klasse. Die gewonnenen Erfahrungen tragen dazu bei, die Abschlussarbeiten in den Folgejahren zu optimieren. Allerdings soll keiner Schülerin oder keinem Schüler ein Nachteil dadurch entstehen.“ Zumindest den letzten Satz sollte sich der Minister zu Herzen nehmen. Wenn schon nicht die Arbeit aus Zeitgründen wiederholt werden kann, dann jedenfalls eine weitere E-Mail mit dem Erlass, dass die Schulen ausnahmsweise in diesem Jahr eigenverantwortlich entscheiden können, mit welchem prozentualen Anteil die Mathenote in die Zeugnisnote einfließt – jedenfalls nicht zu einem Drittel!

Nachfolgeklassen im nächsten Jahr nicht mehr diesen Mist vorgesetzt bekommen.“

Zwar meiden die Leiter der hiesigen Schulen das direkte „Mist“ der Jugend, aber auch sie sprechen von zu komplexen Aufgaben, die in einer zu kurzen Zeit gelöst werden mussten. „Zwar waren alle Aufgaben machbar, aber die Schüler mussten wegen der Komplexität zu schnell umschalten“, forschte der Norder Realschulleiter Ernst Brunken nach den Ursachen. Er spricht von vielen schlechten Noten, deren Anzahl er auch

„Ohne diese Zensur hätte ich nicht die Oberstufe besuchen können“

NICOLAS ZIMKE

nach der Benotungskorrektur als noch zu hoch bewertet. „Natürlich gibt es auch Schüler, die nicht gemerkt haben, dass sie für die Arbeit etwas tun müssen. Aber diesmal haben auch Schüler, die sonst gut sind, schlechte Noten geschrieben“, hat Brunken die mündlichen Prüfungen als Chance für die Schüler im Blick. „Das schriftliche Ergebnis ist schlecht. Wir müssen aber wohl damit leben.“

Null Punkte

„In Hannover haben die sich mit der Zeit versehen“, berichtet Herbert Gedes, Leiter der Realschule Dornum, ebenfalls von „sehr schlechten“ Noten bei der Mathe-Arbeit. Sie sei zudem überfrachtet gewesen. Sein Augenmerk richtet sich auf das „desaströse“ Zensurierungssystem, soll heißen, dass bei einer Teilaufgabe, die nur zur Hälfte richtig gelöst

wurde, keine Teilpunkte vergeben werden durften.

Auf diesen Aspekt verwies auch Großheides Schulleiterin Christine Döpke. „Wenn von sechs Teilaufgaben zwei falsch waren, mussten null Punkte vergeben werden, obwohl vier richtig waren“, nennt sie ein Beispiel. Auch sie ist sicher, dass die Aufgaben vom Stoff her von allen Schülern hätten gelöst werden können. „Wir haben weit im Vorfeld

bereits mit einem Stützunterricht begonnen.“ Dennoch: „Die Note 2 war bei dieser Arbeit die

große Ausnahme. Als die Lehrer die Arbeit gesehen haben, mussten alle erst einmal tief durchatmen“, meldet Döpke rund 55 Prozent an Fünfen und Sechsen. Durch die Nachbenotung wird die Normalität laut Döpke zumindest in den unteren Zensurenbereichen in Großheide wieder hergestellt. Ebenfalls enttäuscht zeigte sich Marienhafes Realschulleiter Helge Hanfeld. „Die Mathematikergebnisse sind wesentlich schlechter als 2006.“

Für den Hager KGS-Leiter Theo Wimberg hat der neue Notenbewertungsmaßstab bereits eine spürbare Verbesserung gebracht. Die vielen schlechten Noten registrierte die KGS im Real- und Hauptschulzweig. Der Gymnasialzweig ist nicht betroffen. Diese ebenfalls in Hannover ausgearbeitete Abschlussarbeit ist anders aufgebaut.

KOMMENTAR

Totaler Murks

VON RICHARD FRANSEN

Mist, einen Bock geschossen, zu hohe Komplexität – egal mit welchen Worten und aus welcher Warte die erste zentrale Abschlussprüfung im Fach Mathematik an Haupt- und Realschulen bewertet wird. Die Note für die Fachkommission des Kultusministeriums in Hannover im Fach Mathe steht bereits jetzt schon fest und sie liegt dort, wo die Expertenkommission 50 bis 60 Prozent aller Abschlusskandidaten hingebachtet hat – mangelhaft bis ungenügend. Da hilft es auch wenig, dass der verantwortliche Minister Bernd Busemann nach Bekanntwerden der ersten Hiobsbotschaften schnell eine Eil-E-Mail nachschob, um den Notendurchschnitt nach oben zu pushen. Dem einen oder anderen Schüler mag das gerade noch seinen bereits in Aussicht gestellten Ausbildungsplatz gerettet haben; oder den Besuch der Oberstufe ermöglichen. Aber es gibt auch viele, bei denen es beim Alten bleibt. Fatal – die Abschlussnote geht zu einem Drittel in die Zeugnis-Endnote ein. Wie sagte es der KGS-Schüler: „Da

büffelt man das ganze Schuljahr und dann entscheidet so eine in Hannover verkorkste Arbeit innerhalb von zwei Stunden möglicherweise über unsere Zukunft.“ Dieser Schuljahrgang scheint ohnehin als Versuchskaninchen herhalten zu sollen: So könnte jedenfalls die gestern veröffentlichte Pressemitteilung von Minister Busemann verstanden werden: „Dies ist die erste zentrale Abschlussprüfung in der 10. Klasse. Die gewonnenen Erfahrungen tragen dazu bei, die Abschlussarbeiten in den Folgejahren zu optimieren. Allerdings soll keiner Schülerin oder keinem Schüler ein Nachteil dadurch entstehen.“ Zumindest den letzten Satz sollte sich der Minister zu Herzen nehmen. Wenn schon nicht die Arbeit aus Zeitgründen wiederholt werden kann, dann jedenfalls eine weitere E-Mail mit dem Erlass, dass die Schulen ausnahmsweise in diesem Jahr eigenverantwortlich entscheiden können, mit welchem prozentualen Anteil die Mathenote in die Zeugnisnote einfließt – jedenfalls nicht zu einem Drittel!

Wir laden Sie ein!

AOK
Die Gesundheitskasse.

Sonntag 17. Juni 07
10 - 17 Uhr

AOK-Familientag 2007
"gesunde Kinder - gesunde Zukunft"

in der Gesundheits-Oase Greetsiel

Eintritt Sauna: 4,- Euro (unbegrenzte Badezeit) & Eintritt Schwimmbad: 1,- Euro (unbegrenzte Badezeit)

Wassergymnastik mit Poolnudeln * Einführung ins Babyschwimmen * Einführung ins Anfängerschwimmen * Wasserspiele für Kinder (bis 14 Jahre) Schnuppertauchen mit der Tauchschiule "Das Buddy-Team" * Rettungsvorführung * Aqua-Fitness für Jedermann * Einführung ins Saunabaden * Basteln und Malen mit Wally zum Thema Gesundheit * "Mach mit bei Felix Fit" (Kinderrückenschule) * Kostenloses Ponyreiten * Hüpfburg * Guten Morgen Gymnastik * Einführung ins Nordic Walking * Saftbar * Salate/ Rohkost * Ernährungsberatung * Ernährungsglücksrad * AOK-Mühlenfahrrad * Musik und Moderation mit radio Ostfriesland und vieles mehr....

Großes Gewinnspiel - mitmachen lohnt sich!

In Kooperation mit starken Partnern: